

Test: Matrox Digisuite LE mit Discreet-Software Edit



Multitalent

Matrox hat mit Digisuite LE ein Videoboard für den nonlinearen Schnitt im Programm, das sich mit verschiedenen Schnitt-Softwares betreiben läßt. Im Test: Discreet Edit

TEXT: C. GEBHARD, G. VOIGT-MÜLLER

Matrox ist als Hersteller hochwertiger Grafikkarten bekannt. Daß die kanadische Firma auch leistungsfähige Video-Hardware herstellt, wissen lange nicht so viele Anwender. Der Grund dafür: Als Matrox vor etlichen Jahren in die Videonachbearbeitung am PC einstieg, bot das Unternehmen relativ teure Komplettsysteme mit eigenen Boards und eigener Software an. Der Markt für diese Systeme war klein und so fiel bei Matrox die Entscheidung, sich fortan auf Hardware zu konzentrieren, die mit gängigen Schnitt-Softwares zusammenarbeiten kann. Das hat dem Unternehmen gut getan: Die Umsätze der Matrox-Video-Division stiegen deutlich an und das kanadische Unternehmen konnte mit seinen leistungsstarken Video-Boards auch in Europa Erfolge verzeichnen. Die Digisuite-Board-Familie gehört nach Ansicht der meisten Insider zu den hochwertigsten Video-Boards, die derzeit zu haben sind. Diese Boards werden aus diesem Grund überwiegend in Broadcast-Systemen eingesetzt. Eine etwas preisgünstigere Variante der Digisuite ist das Board Digisuite LE, das als reine Board-/Software-Lösung rund 10 000 Mark kostet. In der Regel bieten Händler und Systemintegratoren das Matrox-Board jedoch als Bestandteil von Komplettsystemen aus Rechner, Zusatz-Hardware und Software an. Dabei kann der Kunde auswählen, ob er mit der Software Adobe Premiere 5.1 RT, Insync

Speed Razor 4.5 oder mit Discreet Edit 4.5 arbeiten will.

Zum Test trat ein Komplettsystem an, das mit der Discreet-Software Edit bestückt war.

Matrox Digisuite LE ist ein Hardware-Set für den Videoschnitt am Computer. Mit dem PC-Board erhält der Käufer auch externe Anschlußboxen mit Video- und Audiobuchsen. Digisuite LE kann mit den Softwares Adobe Premiere 5.1 RT, InSync Speed Razor 4.5 und Discreet Edit 4.5 betrieben werden.

Matrox Digisuite LE nutzt das Motion-JPEG-Verfahren (minimale Kompressionsrate: 1:1,3) und kann mit zwei Echtzeit-Videoströmen arbeiten. Das Board kostet rund 10 000 Mark. Im Handel sind Komplettsysteme aus Rechner, Matrox-Board und Software erhältlich.

Die Geschichte der Software Edit ist interessant, denn das Programm wurde ursprünglich vom amerikanischen Hersteller D-Vision entwickelt. Die Firma gehörte zu den Pionieren des nonlinearen Editing und entwickelte schon Anfang der 90er-Jahre die Schnitt-Software D-Vision, die vor allem im amerikanischen Markt recht erfolgreich war. In Europa und speziell in Deutschland kämpfte D-Vision allerdings mit Vertriebsproblemen. Nachdem 1998 die kanadische Firma Discreet die Firma D-Vision kaufte, ging es mit der Software und mit dem Vertrieb aufwärts: Edit hat sich unter der Flagge von Discreet zu einem sehr interessanten Produkt gemausert, das immer mehr professionelle Anwender attraktiv finden.

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen.

Installation

Das Testsystem wurde vom Wiesbadener Systemintegrator Yello zusammengestellt. Yello bietet die Matrox-Hardware Digisuite LE in verschiedenen Komplettsystem-Varianten an, die über zahlreiche Händler in Deutschland erhältlich sind.

Die Testkonfiguration basierte auf einem Dual-Pentium-II-Rechner mit 450 MHz und war mit 36 GB Festplattenkapazität und 256 MB RAM bestückt. In dieser Ausbaustufe ist es möglich, in der höchsten Qualitätsstufe bis zu 40 Minuten Videomaterial einzuspielen und zu speichern. Wer sich mit einer Qualität zufriedengibt, die fast schon der des Betacam-SP-Formats entspricht, kann sogar rund 80 Minuten Material speichern. Ein großes Plus: Yello stattet seine Komplettsystem mit einer Dual-Graphics-Card aus, man kann also zwei Monitore an den Rechner anschließen. Das macht die Arbeit mit dem Komplettsystem sehr angenehm, weil sich die einzelnen Fenster der Software gut auf den beiden Schirmen anordnen lassen.

Die Inbetriebnahme ist einfach: Die Matrox-Hardware und die Discreet-Software sind schon installiert. Um das Komplettsystem betriebsbereit zu machen, muß der Anwender lediglich die Monitore, die beiden Anschlußboxen für Bild und Ton und seine individuelle Videoperipherie ans System anschließen. Das geht schnell und problemlos.

Aufpassen muß man lediglich bei der Steckerverbindung zwischen Anschlußboxen und Video-Boards: Wenn sie nicht richtig sitzt, kann es zu Fehlfunktionen kommen. Deshalb empfiehlt es sich, die Feststellschrauben an den Steckern anzuziehen.

Die Anschlußboxen sind sehr kontaktfreudig: Es ist möglich, FBAS-, Y/C- und YUV-Signale einzuspielen. Für Key-, Preview- und Referenzsignal stehen zusätzliche BNC-Buchsen bereit. Tonsignale lassen sich über XLR- und/oder Cinchbuchsen einspielen. Zudem ist es möglich, mit der X-Option auch seriell-digitale Signale (SDI) einzuspielen.

Bedienung

Die Bedienoberfläche der Discreet-Software Edit überraschte die Tester angenehm. Die graue Oberfläche dürfte in manchen Fällen zwar etwas kontrastreicher sein, doch ganz generell wirkt die Oberfläche sehr aufgeräumt und erinnert nur noch im Aufbau der einzelnen Module an die frühere D-Vision-Oberfläche. Discreet ist es gelungen, Edit 4.5 in etwa an den Look der anderen Discreet-Produkte anzugleichen. Die Integration anderer Discreet-Produkte hört jedoch nicht bei diesen rein kosmetischen Veränderungen auf. Sie erstreckt sich auch auf die Grafik- und Effekt-Softwares Paint und Effect aus gleichem Haus.

So lassen sich Files aus der Paint- oder Effect-Anwendung direkt in die Bins des Schnittprogramms Edit rendern. Man kann also ohne Im- oder Export mit allen drei Programmen auf die gleichen Bilddaten zugreifen und muß die Dateien auch nicht mehr im NT-Explorer zwischen den gewünschten Ordnern hin- und herkopieren. Das ist sehr komfortabel und kann bei effektintensiven Produktionen jede Menge Zeit sparen.

Ganz generell ist Edit jedoch nicht nur fürs Schneiden und Gestalten kurzer Clips geeignet, sondern bietet auch etliche Funktionen, die beim Schneiden längerer Beiträge von Vorteil oder einfach notwendig sind. Zum professionellen Charakter der Software Edit trägt auch der Aufbau der Oberfläche bei: Edit 4.5 kann auf dem Computerschirm zwei Vorschau-Fenster öffnen. In einem Fenster wird beim normalen Schnittbetrieb das Quellmaterial angezeigt, im anderen das editierte Material aus der Timeline.

Gut: Der Anwender kann die Größe der Bildfenster selbst einstellen, ohne dabei die Bildseitenverhältnisse zu verändern. Wie die einzelnen Elemente der Software auf der Oberfläche angeordnet sind, kann der Editor ebenfalls selbst bestimmen und diese Anordnung speichern. Die meisten Anwender plazieren die beiden Bildfenster über der Timeline.

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert.

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen.

In der Timeline werden die einzelnen Szenen auf verschiedenen Spuren abgelegt. Der Anwender kann bei Edit selbst einstellen, welche Spuren die Timeline enthalten soll. Es ist jederzeit möglich, Spuren hinzuzufügen oder zu löschen. Aber Vorsicht: Wer eine Spur einmal löscht, löscht damit auch alle damit verbundenen Schnittdaten unwiederbringlich. Nach dieser Funktion gibt es leider kein zurück. Weitere Elemente wie Bin-Fenster (enthält das digitalisierte Material), Audiomischer, Effektmenü oder Trim-Fenster kann der Editor nach Belieben anordnen und ein- oder ausblenden.

Funktionen

Wer mit Edit 4.5 schneidet, kann dies nach seinen ganz persönlichen Vorlieben tun: Der Schnitt mit Maus und Timeline ist ebenso möglich wie mittels Tastatur. Positiv: Yello liefert seine Edit-Komplettsysteme mit einer farbkodierten Tastatur aus. Damit lassen sich alle wichtigen Schnittfunktionen per Tastendruck ausführen, auch wenn man die Shortcuts nicht auswendig kann. Die farbkodierte Tastatur ist ein echtes Plus, denn sie erlaubt sehr schnelles und effektives Arbeiten. Sie wird allerdings ausschließlich bei Komplettsystemen mit der Software Edit ausgeliefert. Ein externes Jog/Shuttle oder Faderpanel ist für Edit nicht vorgesehen. Das vermissen Anwender, die auf das haptische Empfinden beim Schnitt und beim Tonmischen nicht verzichten wollen und auch sonst eher eine konventionelle Arbeitsweise bevorzugen. Die Benutzerführung von Edit entspricht dem, was die Tester von einer solchen Software verlangen: Sie erlaubt auch intuitives Arbeiten und gibt stets einen guten Überblick der Funktionen und Vorgänge. Einzig beim Gestalten bestimmter Effekte, etwa bei Farb- oder Motion-Effekten muß sich der Anwender etwas mehr Zeit nehmen. Hier bieten andere Schnitt-Softwares teilweise mehr Bedienkomfort.

Bei der Einbindung von Zusatz-Software kann Edit punkten: Boris F/X gehört beim Edit-Komplettsystem von Yello zum Standardumfang, etliche andere Softwares lassen sich als Plug-Ins problemlos einbinden.

Titel kann der Edit-Anwender mit der Software InscribeCG gestalten. Sie ist

Das Matrox Video-Board Digisuite LE läßt sich mit verschiedenen Softwares betreiben. Der Wiesbadener Systemintegrator Yello stellt auf der Basis der Matrox-Hardware Komplettsysteme unterschiedlicher Ausstattung her. Generell ist es möglich, Digisuite LE mit den Softwares Premiere 5.1 a RT, Insync Speed Razor 4.5 RT und Discreet Edit 4.5 zu kombinieren.

Die Preise für Komplettsysteme ohne Monitore betragen:

- mit Premiere 5.1 RT: 19 700 Mark.
- mit InSync Speed Razor: 23 650 Mark
- mit Discreet Edit: 38 500 Mark

Für das Schnittsystem mit der Software Edit 4.5 sind zudem weitere Optionen verfügbar:

- Option X: Die Ausbauvariante X umfaßt eine SDI-Option sowie die Discreet-Softwares Paint und Effect und weitere Software-Applikationen. Preis: 10 500
- Option L: In der Ausbauvariante L wird der Videospeicher der Systeme von 36 GB auf 72 GB erhöht und das RAM von 256 MB auf 512 MB aufgestockt. Preis: 7 500 Mark:

vollständig in die Schnitt-Software Edit integriert und läßt sich direkt aus der Anwendung heraus aufrufen. Der Funktionsumfang von Inscribe ist sehr überzeugend und professionell. Einziger Nachteil: Mit der Matrox-Digisuite-LE-Hardware muß die Software Edit 4.5 Roll- und Schiebetitel rendern, was eine Weile dauern kann.

Daß Edit in erster Linie Profis anspricht, zeigt sich an vielen speziellen Funktionen wie etwa »Voice Over«. Damit ist es möglich, einen fertig geschnittenen Beitrag mit Kommentar zu versehen. Das klingt eigentlich selbstverständlich, ist aber nicht bei allen Schnitt-Softwares möglich. Bei Edit geht Voice Over auch szenenweise im Loopbetrieb. Man kann ohne große Umstände die Nachvertongung solange

wiederholen, bis man mit dem Ergebnis zufrieden ist. Das ist sehr komfortabel. Sehr bequem ist bei Edit auch die Slide-/Slip-Funktion. Sie setzt voraus, daß eine

Weg durch das System eine recht gute Bildqualität. Wenn man genau hinschaut sind in den Problemzonen natürlich die unvermeidlichen Verluste zu sehen, sie

Hersteller	Matrox (Systemintegrator: Yello)
Modell	Digisuite LE mit Edit
Nettopreise	38 500 Mark
Ausstattung	
Lieferumfang Systeme	Komplettsystem: fertig konfigurierter Rechner, Anschlußboxen, Software, farbkodierte Tastatur
Optionen	Software Paint 2 (3 690 Mark) Software Effect 2 (3 690 Mark) X-Option (SDI + Effekte) L-Option (höhere Speicherkapazität)
Funktionen	
Datenkompression	Motion-JPEG 4:2:2
Datenrate	Bis zu 15 MB/s je Videostrom
Audioformate	11,22, 32, 44,1, 48 kHz
Videoformate	PAL 720 x 576
Anschlüsse	
Videoein-/ausgänge	YUV, Y/C, FBAS, SDI (Option)
Audioein-/Ausgänge	XLR (analog und digital AES/EBU), Cinch
Weitere Anschlüsse	Genlock, Key, Preview

Szene, die schon auf der Timeline plaziert ist, am Anfang und am Ende noch "Fleisch" hat, also vor dem eigentlichen Ein- und Ausstieg der Szene noch "überhängendes" Material vorhanden ist. Wenn der Einstieg der Szene nicht paßt, kann der Editor per "Slip" die komplette Szene sozusagen unter der Timeline um einige Bilder verschieben, bis der Einstieg besser paßt. Dabei ändern sich Position und Länge der Szene innerhalb des Films nicht, lediglich Ein- und Ausstieg bekommen andere Werte.

Bildqualität

Die Bildqualität, die sich mit der Matrox-Hardware Digisuite LE erzielen läßt, schlägt viele konkurrierende Systeme um Längen. Wer Material in der bestmöglichen Qualität von 350 KB/Frame einspielt, erreicht damit eine absolut überzeugende Bildqualität. DV-Material, das im Test über die Y/C-Buchsen eingespielt wurde, bewahrte auf seinem

sind aber überraschend klein und lassen sich sicher in den allermeisten Anwendungsfällen verschmerzen. Vor diesem Hintergrund ist es auch nicht so tragisch, daß Matrox derzeit keine Möglichkeit anbietet, DV-Signale direkt via IEEE-1394 einzuspielen.

Fazit

Matrox Digisuite LE bietet eine überraschend gute Bildqualität und überzeugt mit einem sehr guten Preis-/Leistungsverhältnis. Da sich die Hardware mit Premiere 5.1 RT, Speed Razor 4.5 und Edit kombinieren läßt, eignet sich Matrox Digisuite LE für eine breite Zielgruppe. Die Profi-Lösung mit der Discreet-Software Edit gefiel den Testern am besten.

